

Erasmus-Erfahrungsbericht

Universidad Complutense de Madrid

1. Wohnungssuche/Vorbereitungen

Nach der riesigen Freude über die Zusage für das Auslandssemester in Madrid ging es kurze Zeit später auch schon an das Ausfüllen der notwendigen Unterlagen. Im Anschluss begann ich direkt mit der Wohnungssuche, da ich persönlich schon vor der Anreise ein Zuhause in einer WG finden wollte. Im Nachhinein war ich auch sehr froh darüber, dass um Zeitpunkt der Anreise schon alles organisiert war. Viele Erasmus-Studierende sind allerdings auch ohne vorherige Zimmersuche angereist, um vor Ort die Wohnungen besichtigen zu können, was mir persönlich gerade in der Anfangszeit zu stressig geworden wäre. Für die Zimmersuche kann ich **idealista.es** empfehlen - die Website funktioniert in etwa wie das deutsche „**wg-gesucht.de**“ und ich habe nur gute Erfahrungen damit gemacht. Generell sollte man bei der Online-Wohnungssuche aber ziemlich aufpassen, einige meiner Freunde sind leider an Betrüger geraten und fanden bei Ankunft keine Wohnung vor.

Alternativ zu WGs gibt es auch Einzelapartments in Wohnheimen, diese sind allerdings sehr kostspielig (teilweise 1600 Euro pro Monat), da hier oft alle Mahlzeiten inklusive sind. In normalen WGs sollte man mit Mietpreisen von 350-600 Euro rechnen. Die Sauberkeits- und Modernitätsstandards sind allerdings nicht vergleichbar mit Wohnungen in Deutschland.

Da sich der Campus (Somosaguas) für Soziologie etwas außerhalb befindet, kann ich die Viertel in der Nähe zur Busstation Moncloa (also auch Argüelles oder Chamberí) sehr empfehlen, da man von dort aus nur ca 15 Minuten mit dem Bus zur Uni braucht.

Ebenso kann ich empfehlen, sich schon 1-2 Wochen vor Ankunft um das Ticket für die öffentlichen Transportmittel zu kümmern. Hier ist die sinnvollste Lösung das “abono joven“ für alle unter 26 Jahren, da man mit dieser Karte 30 Tage lang für 20 Euro in allen Tarifzonen fahren kann. Der Erwerb der Karte kostet 4 Euro und man kann die Karte entweder vorab über die Website (**https://tarjetatransportepublico.crtm.es/CRTM-ABONOS/entrada.aspx?s=individual**) bestellen und erhält sie dann innerhalb von 14 Tagen per Post in Spanien oder man vereinbart einen Termin in einem der Büros und erhält die Karte vor Ort. (**https://tarjetatransportepublico.crtm.es/CRTM-ABONOS/entrada_cita.aspx**) Vor Fahrtantritt lädt man diese dann einfach an einem Automaten in den Metrostationen auf und bezahlt das Monatsabo dann alle 30 Tage an einem der Automaten erneut. Von Februar 2023 bis Ende Juni 2023 ist dieses Monatsticket für Jugendliche von der Regierung subventioniert und kostet statt der 20 Euro für 30 Tage nur noch 8 Euro.

2. Ankunft und Uni-Alltag

Bei Ankunft sollte man sich möglichst zügig die Ankunftsbescheinigung von der Partneruni im Erasmus-Büro unterzeichnen und einen Studentenausweis (teilweise erforderlich für den Zutritt zu Bibliotheken) erstellen lassen. Innerhalb der ersten beiden Vorlesungswochen kann man in alle Veranstaltungen erst einmal hineinschnuppern und dann noch beliebig tauschen. Ein Wechsel in eine andere Veranstaltung ist nach diesen zwei Wochen allerdings nicht mehr möglich. Wenn man direkt zu Beginn der ersten Vorlesung auf die Dozierenden zugeht und sich kurz vorstellt, wird man sehr gastfreundlich begrüßt. Generell kann man sich bei jeglichen Fragen immer an die

Dozierenden wenden, diese sind durchweg hilfsbereit und bieten teilweise sogar Tutorien außerhalb der regulären Unterrichtszeit an, um offengebliebene Fragen aus dem Unterricht zu klären. Ansonsten helfen auch immer spanische Kommiliton/-innen mit Mitschriften aus. Die meisten Vorlesungen laufen nach dem Prinzip der „evaluación continua“, man hat also fortlaufend Abgaben, Gruppenarbeiten und Präsentationen, die alle mit in die Gesamtnote nach der Klausur einfließen. Die Klausuren waren alle machbar und wir als Erasmus-Studierende durften zu jeder Klausur ein Wörterbuch mitbringen. Das Format der Klausuren war je nach Veranstaltung unterschiedlich: entweder multiple choice, open book oder Freitext-Aufgaben.

Im Gegensatz zur deutschen Uni, findet an der Complutense jede Veranstaltung zweimal wöchentlich statt, man sollte das Arbeitspensum also nicht unterschätzen. Mehr als vier Kurse würde ich nicht belegen, gerade mit der Sprachbarriere zu Beginn wird es sicherlich nicht langweilig.

Die Mensa der Fakultät ist im Vergleich zu den Heidelberger Standards ziemlich bescheiden, es gibt kein wechselndes Menü oder Buffet, sondern belegtes Baguette oder Hamburger mit Pommes. Viele bringen deshalb selbst ihr Essen mit und wärmen es dort in den Mikrowellen einfach auf. Etwas gewöhnungsbedürftig erschien mir auch der alltägliche Alkoholkonsum: es ist gängig zum Mittagessen in der Cafeteria Bier oder tinto de verano zu trinken.

Der Vorlesungsstil bei meinen Veranstaltungen ähnelte eher einem Unterricht in der Oberstufe und war sehr interaktiv. Da die Fakultät für Soziologie an der Complutense zu Politikwissenschaften gehört, finden sich auch zahlreiche Graffitis zu politischen Themen an jeglichen Wänden und Toilettentüren, was für einen Highschool-Charakter sorgt. Die Toiletten sind unisex und lassen sich größtenteils nicht abschließen - es gilt die Regel: steht die Tür nicht weit offen, ist die Toilette besetzt. Politisch sind die Studierenden sehr aktiv und so kommt es auch immer wieder zu Demonstrationen oder Debatten im Unigebäude. Diversität und Selbstbestimmung hat für die dortigen Studierenden noch einmal einen ganz anderen Stellenwert.

Zum Lernen eignet sich vor allem die Biblioteca María Zambrano; während der Prüfungsphase hat diese oft bis in die Nacht offen oder teilweise sogar 24h. Unter der Woche kann man in der dortigen Cafeteria zu Mittag essen, am Wochenende muss man sich sein Essen aber selbst mitbringen.

3. Finanzierung

Madrid ist für spanische Verhältnisse nicht sehr günstig, das Erasmus-Stipendium hat bei meinem sechsmonatigen Aufenthalt - durch die Kürzung auf den viermonatigen Pauschalbetrag - nur die Mietkosten gedeckt. Es ist also ratsam sich vor dem Aufenthalt etwas Geld anzusparen oder finanzielle Unterstützung durch die Eltern abzuklären.

4. Freizeit

Neben zahlreichen Museen, Parks, einer vielfältigen Gastronomie und Sportangeboten hat Madrid auch ein sehr intensives Nachtleben zu bieten. Von Montag bis Sonntag kann man in Clubs mit bis zu 7 Stockwerken jeden Abend andere Parties miterleben. Vor allem zum Sonnenuntergang lohnen sich auch die Rooftop-Bars, dort hat man die beste Aussicht über die Dächer Madrids. Generell ist die Stadt sehr lebendig und das Leben spielt sich auch im Winter auf den Straßen ab.

Ebenso ist der riesige Flohmarkt „el Rastro“ immer sonntags auf jeden Fall einen Besuch wert, hier kann man Schmuck, Antiquitäten, Vintage-Kleidung, Paellapfannen oder auch Souvenirs kaufen

und anschließend in den nahegelegenen Cafés Churros frühstücken oder direkt pollo asado oder tortilla de patatas zu Mittag essen.

Die Stadt an sich habe ich immer als sehr sicher empfunden, zwar sollte man an den typischen Touristenspots und in der Metro etwas wegen der Taschendiebe aufpassen, aber ansonsten kann man auch als Frau ohne Sorge abends joggen gehen oder nachts von Parties nach Hause laufen.

Das Erasmus Student Network organisiert zahlreiche Aktivitäten vor Ort, wie die Welcome Weeks, das Integration Weekend, Städtetrips, Secondhand-Shopping, Sportworkshops und natürlich auch Parties. Für die Teilnahme benötigt man eine ESN Karte, die 15 Euro kostet und man in den ESN Büros erwerben kann. Diese Karte lohnt sich auf alle Fälle, da man dadurch zusätzlich auch zahlreiche Rabatte genießt, wie zum Beispiel bei Ryanair oder DHL (für den Versand von Paketen zurück nach Deutschland sehr praktisch - falls nicht alles in den Koffer passt). Vor allem die von ESN organisierten Städtetrips kann ich persönlich sehr empfehlen, man lernt super schnell andere Erasmus-Studierende aus der ganzen Welt kennen, schließt Freundschaften, erkundet neue Städte, feiert ausgiebig und macht unvergessliche Erinnerungen.

5. Fazit

Ich kann jedem wirklich sehr empfehlen den Schritt zu wagen und sich für ein Erasmus-Stipendium zu bewerben. Die 6 Monate in Madrid waren mit Abstand die schönste Zeit in meinem Leben und ich würde immer wieder ohne zu zögern mein Auslandssemester genauso wiederholen.

Man kommt nicht nur im Studium und sprachlich voran, sondern wächst auch über sich selbst hinaus, findet ein neues Zuhause und schließt Freundschaften auf der ganzen Welt.

Madrid hat unglaublich viel zu bieten, sodass ich nach den 6 Monaten immer noch nicht das Gefühl habe, dort genug Zeit verbracht zu haben.